

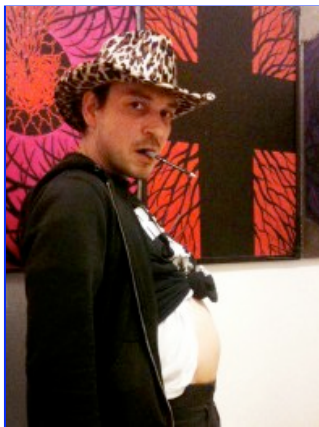
Wahlberlinerin Kat Frankie. Auf CD ein wenig zu glattpoliert, ist Kat live und vor allem auch solo eine Offenbarung. Statt vieler Worte, bitte sehen Sie selbst:



Im Gegensatz zu vielen anderen Metallica-Fans halte ich „Lulu“, die Kooperation der Band mit Lou Reed, für ein faszinierendes Projekt – auch wenn man sich an manchen Stellen wünscht, Reed könne zumindest singen ...

Größte Enttäuschung: Die größte Enttäuschung des Jahres ist nicht das zweite Buch von Charlotte Roche „Sch0ßgebete“ (Piper), sondern der Eifer, mit dem Feuilletons auf einen solchen ohnehin ungebremst losrasenden Hype-Zug aufspringen und sich kaum noch die Mühe machen, abseits der Marketingstrategien nach interessanten Neuerscheinungen zu suchen.

CM-[Beiträge](#) von Frank Schorneck.



**Schwarwel**

Da mein Gehirn stets dazu neigt, die Höhepunkte der letzten Tage unverhältnismässig besser zu bewerten als die der zurückliegenden Monate, musste ich erst mal das Netz, meinen Kalender und andere Hilfsmittelchen bemühen, um herauszufinden, welche Ereignisse eigentlich und überhaupt ins Jahr 2011 gehören.

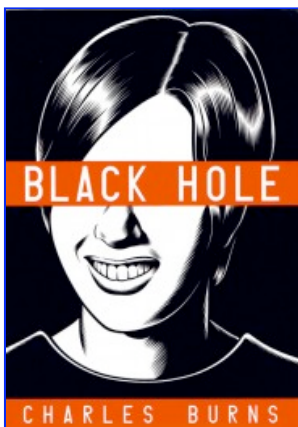
Dabei kristallisierte sich für mich das bereits im März erschienene Solo-Album von Dinosaur Jr.-Mastermind J Mascis „Several Shades of Why“ als eindeutiger Jahreshöhepunkt heraus ...



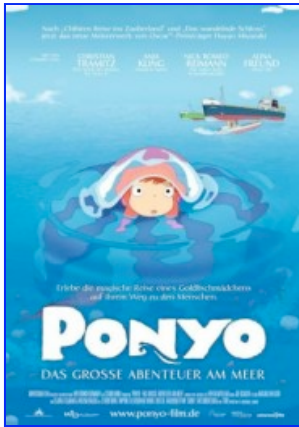
Dieser Schatz der Entschleunigung lief in unserem Studio so oft in heavy rotation, dass ich dessen Veröffentlichung irgendwo Ende 2009/Anfang 2010 verortet hatte. Seit Neil Youngs Song „The Needle And The Damage Done“ (auf „Harvest“ zu finden) hatte ich nicht mehr so ein Gefühl, in einer Musik zu Hause sein zu können! Wäre Leibeigenschaft in Deutschland nicht so verpönt, würde ich mir J Mascis ins Badzimmer stellen und er müsste jedes Mal eines seiner Kleinode anstimmen, sobald ich zur Zahnbürste greife.



Gleich als Leseempfehlung dazu das für mich in 2011 neue Brad Warner-Buch „Hardcore Zen: Punkrock, Monsterfilme & die Wahrheit über alles“ und dessen Nachfolger „Zen Wrapped in Karma dipped in Chocolate: Ein Zen-Trip durch Tod, Sex, Scheidung und die Suche nach dem wahren Dharma“ (beide Kamphausen Verlag). Warner gibt darin schluffig, amüsan und ehrlich seine Erfahrungen weiter, wie man das große Ganze und seine bescheidene Existenz in dieser westlichen Zivilisationshöhle in Einklang bringen kann, ohne als Yogi-Bär durch Indien ziehen zu müssen als vergeblicher Gottsucher. Sehr vieles fand ich mit meinen eigenen Erfahrungen und meinem Lebensweg deckungsgleich – und das meint nicht den Punkrock, sondern die Erleuchtung!



In Sachen Comics, Graphic Novels und Manga habe ich mir in diesem Jahr eine Hungerkur verordnet, um nicht wieder in alte Sammelwahn-Gewohnheiten zurück zu fallen. Herausragend für mich: Die im April bei Reprodukt zu einem erstaunlich erschwinglichem Preis erschienene Gesamtausgabe von Charles Burns: „Black Hole“ – mehr Schwarz bekommt zuweilen nur Thomas Ott auf einer Seite! Und Charles Burns erschafft tatsächlich G-r-a-p-h-i-c N-o-v-e-l-s und keine Etikettenschwindeleien mit funny characters, die nicht nachvollziehbare Langweiler-Abenteuer in Nebensächlichkeitshausen erleben und dabei über ihren Bauchnabel schnattern. Wer über die Feiertage zu genug Zeit und Geld kommt, dem sei in diesem Zusammenhang eine Reise nach Belgien empfohlen, wo im Museum Leuven noch bis zum 11. März eine Werkschau von Charles Burns gezeigt wird. Bitte teilt mir mit, wie es war, da ich Herrn Burns innig verehere, es aber relativ unwahrscheinlich ist, dass ich selbst über die Feiertage zu genug Zeit und Geld für diese Reise komme.



Wahrscheinlich noch ein ziemlich großes kleines Bisschen mehr als Charles Burns verehere ich Hayao Miyazaki, den Übervater des Trickfilms mit Werken wie „Chihiros Reise ins Zauberland“, „Prinzessin Mononoke“, „Nausicaä“ usw. usf. Dessen neuester und vielleicht letzter Film „Ponyo – Das große Abenteuer am Meer“ ist dieses Jahr auf DVD erschienen. Eigentlich als Kinderfilm konzipiert ist diese Meerjungfrauen-Geschichte jedoch in ihrer japanisch-miyazakischen Vielschichtigkeit und Entrücktheit für jede Altersgruppe sehens- und liebenswert. Merke: richtige, klassische Animationen, ungeheure Detailverliebtheit, Weisheiten bis zum Abwinken und traumhaft-verzerrte Bildwelten. Looooooooooooove it!



Schwarwel bei [CM](#). Zur [Homepage](#) von Schwarwel.



**Gisela Trahms**

Wolfgang Herrndorf: [Arbeit und Struktur](#). Dies Blog zu rühmen, heißt Sand in die Sahara tragen. Diejenigen, die es angeht, haben es bestimmt schon gefunden, und wer einmal angefangen hat zu lesen, liest weiter.

Drei Beispiele für von diesem Blog ausgelöste sympathetische Beben:

Unter Zwölf, 25.12. habe ich die einzig wahren Sätze über Nabokovs Autobiographie gefunden. Für mich ist das kein beliebiges literarisches Urteil, denn an Nabokovs „Pnin“ hängt mein Herz wie an wenig sonst. Als ich dann „Sprich, Erinnerung“ las, war ich völlig konsterniert, weil ich überall nur Lobgesänge hörte. Nun, da sie in Worte übersetzt ist, bin ich diese Bleikugel endlich los.